

Ein Taufexorzismus bei Augustinus

In seinem Sermo 216, den Augustinus etwa vierzehn Tage vor Ostern im Jahre 391 gehalten hat¹, richtet er an die Taufkandidaten die Worte :

« vos quidem, cum scrutaremini atque ipsius fugæ ac desertionis persuasor in trinitatis tremendæ omnipotentia debite increparetur, non estis induti cilicio, sed tantum vestri pedes in eodem mystice constituerunt² ».

Wir haben es hier mit dem eigenartigen Exorzismusritus des Stehens auf dem Cilicium, d. h. einem ziemlich roh und rauh bearbeiteten Tierfell zu tun, während dessen dem grossen Verführer zum Abfall, d. h. dem Teufel im Namen der furchterregenden Dreifaltigkeit befohlen wurde, den Taufkandidaten zu verlassen. Derselbe Ritus ist uns für die Liturgie von Nordafrika aus zwei weiteren Predigten bekannt, die zwar auch unter dem Namen Augustins überliefert sind, in Wirklichkeit aber dem Freunde Augustins, dem Bischof Quodvultdeus von Karthago zugesprochen werden müssen³. In dem Sermo de Symbolo II sagt der Prediger :

Quid est, quod hac nocte circa vos actum est, quod præteritis noctibus actum non est; ut ex secretis singuli produceremini in conspectu ecclesiæ, ibique cervice humiliata quæ male fuerat antea exaltata, in humilitate pedum cilicio substrato in vobis celebraretur examen, atque ex vobis extirparetur diabolus superbus, dum super vos invocatus est humilis altissimus Christus⁴ ?

In einer ähnlichen Predigt über das Taufsymbold heisst es :

Omnia sacramenta quæ acta sunt et aguntur in vobis per ministerium servorum Dei, exorcismis, orationibus, canticis spiritualibus, insufflationibus, cilicio, inclinatione cervicium, humilitate pedum, pavor ipse omni securitate appetendus, hæc omnia ut dixi, esçæ sunt, quæ vos reficiant in utero, ut renatos ex Baptismo hilares vos mater exhibeat Christo⁵.

1. Vgl. A. KUNZELMANN, *Die Chronologie der Sermones des hl. Augustinus dans Miscellanea agostiniana II* (Roma 1931, 489, 513).

2. Sermo 216, 10, PL, 38, 1082.

3. Vgl. D. FRANSES, *Die Werke des hl. Quodvultdeus, Bischofs von Carthago* (Veröffentlichungen aus dem kirchenhistor. Seminar München, Bd. 1, München 1920, 61).

4. QUODVULTDEUS, *De symbolo ad catech.* II, 1 (PL, 40, 637).

5. QUODVULTDEUS, *De symbolo ad catech. sermo alius* (alias IV) I, 1 (PL, 40, 660f.). Für die Form des in diesen Sermonen enthaltenen Symbols, vgl. J.N.D. Kelly, *Early Christian Creeds*, London 1950, 175f.

Nach allen Quellen zu urteilen, die uns bisher zur Verfügung stehen, war dem römischen Taufritus eine solche Zeremonie nicht bekannt. Dagegen bezeugt Ildefons von Toledo, dass dieser Exorzismusbrauch sich im Ritual der altspanischen Kirche fand. In seiner Schrift *De cognitione baptismi* bemerkt er nämlich bezüglich der Kinder, die zur Taufe gebracht werden :

« Die Kleinen werden über ausgebreitete Cilicien zur Salbung vor die Priester geführt, damit sie wenigstens das Symbol der Busse geben, da sie die Werke der Busse wegen ihres jugendlichen Alters nicht verrichten können⁶ ».

Soviel war über den eigenartigen Brauch bekannt, als F. J. Dölger im Jahre 1909 sein bekanntes Buch über den Taufexorzismus veröffentlichte⁷. Inzwischen ist jedoch eine Quelle erschlossen worden, die uns zeigt, dass der Brauch keineswegs auf Afrika und Spanien beschränkt war, wie Dölger annehmen musste. Die im Jahre 1933 von A. Mingana zum ersten Male veröffentlichten mystagogischen Katechesen des Theodor von Mopsuestia erbringen den Beweis, dass der Ritus auch in der orientalischen Kirche seinen Platz hatte. In der ersten dieser Katechesen über die Taufe berichtet Theodor über die Schritte, die der Taufkandidat zu Anfang zu unternehmen hat :

« Wer begierig ist, der Gnade der Taufe näherzutreten, begibt sich zur Kirche Gottes, wo er von einem eigens dazu Beauftragten empfangen wird, da es gebräuchlich ist, die Taufkandidaten in ein Buch einzutragen. Dieser stellt ihm Fragen über seinen Lebenslauf. Für die Täuflinge vollzieht diesen Ritus der, der Bürge genannt wird. Der Beauftragte schreibt euern Namen in das Buch der Kirche zusammen mit dem desjenigen, der euer Bürge und Führer in der Gemeinde ist. Die Dienste der sogenannten Exorzisten sind ebenso unentbehrlich... Ihr steht mit ausgestreckten Armen in der Haltung eines Betenden da und schaut zu Boden. Zu diesem Zwecke legt ihr eure äusseren Gewänder ab und steht barfuss, und zwar auf dem Cilicium. Es wird euch befohlen in diesen Tagen über die Glaubenswahrheiten nachzudenken⁸. »

Für uns ist hier das Stehen auf dem Tierfell von Bedeutung, der Ritus des Ciliciums. Theodor ist der früheste Zeuge für diesen eigenartigen Brauch in der Liturgie der Ostkirche. Die Quellen für die Liturgiegeschichte von Mailand und Rom erwähnen ihn nicht. Noch weniger ist er in der gallikanischen Liturgie bekannt. Hingegen fanden wir ihn in Afrika und Spanien, wodurch das Vorkommen in der von Theodor beschriebenen Liturgie des antiöchenischen Typs noch interessanter wird.

6. Ildefons von TOLEDO, *De cognitione baptismi*, 109, PL, 96, 157 : per stramina ciliciorum ad oleandum sacerdotibus parvuli deducuntur, ut poenitentiae signum habeant propter opus, qui poenitentiae opera demonstrare non possunt propter aetatis tempus.

7. Vgl. F.-J. DÖLGER, *Der Exorzismus im altchristlichen Taufritual*, Paderborn 1909.

8. Vgl. A. MINGANA, *Commentary of Theodore of Mopsuestia on the Lord's Prayer and on the Sacraments of Baptism and the Eucharist* « Woodbrooke Studies, vol. VI », Cambridge 1933, 16.

In der oben angeführten Katechese beschreibt Theodor den Ritus des Näheren mit den Worten :

« Ihr steht also auf den Kleidern von Tierfellen, sodass ihr durch die Tatsache, dass euere Füße von dem rauhen Fell verletzt und gepocht werden, euch eurer alten Sünden erinnert und Busse für die Sünden eurer Väter tut, weswegen wir zu all diesem Elend und dieser Bosheit getrieben wurden, sodass ihr um Erbarmen beim Richter fleht und passend sagt : « Du hast mein Bussgewand ausgezogen und gürtest mich mit Freude » (Ps. 30, 11)⁹.

Die erste Katechese, der diese Stellen entnommen sind, beschreibt die entferntere Vorbereitung auf die Taufe. Die zweite bespricht die Zeremonien, die dem Taufakt unmittelbar voraufgehen, wie z. B. die Abschwörung und das Taufgelübde. Hier erscheint nun der Ritus des Ciliciums zum zweiten Male. Theodor sagt bei dieser Gelegenheit zu seinen Hörern :

« Von dem was wir früher gesagt haben, habt ihr ein klares Bild der Zeremonien erhalten, die nach Vorschrift vor dem Empfang des Sakramentes vorgenommen werden... Jetzt ist es recht, dass ihr über die Riten unterrichtet werdet, die im Sakrament selbst vollzogen werden. Wenn ihr nämlich jeden einzelnen verstehen lernt, werdet ihr euch ein Wissen aneignen, das keineswegs gering ist. Nach all dem seit ihr durch die Worte des Exorzismus von der Herrschaft des Tyrannen befreit worden und ihr habt euch feierlich Gott versprochen mit dem Aufsagen des Glaubensbekenntnisses. Nun nähert ihr euch unmittelbar dem Sakramente selbst. Ihr müsst lernen, wie dies vor sich geht. Ihr steht barfuß auf dem Cilicium, während euer äusseres Gewand von euch genommen wird, und euere Hände sind ausgestreckt zu Gott in der Haltung eines Betenden. In all dem seid ihr in der Haltung, die den Worten des Exorzismus entspricht, da ihr dadurch euere alte Gefangenschaft und Knechtschaft zum Ausdruck brachtet, die ihr zur bitteren Strafe dem Tyrannen geleistet habt. Aber es ist recht, nachdem ihr diese Haltung aufgegeben und diese Erinnerungen beseitigt habt, dass ihr euch umgehend dem Sakramente nähern sollt, das die Teilnahme an den zukünftigen Gütern einschliesst¹⁰. »

Da Theodor den Ritus des Ciliciums in der ersten und zweiten Katechese erwähnt, so muss er nicht einmal, sondern wenigstens zweimal, nämlich zu Beginn des Katechumenats und in der Ostervigil mit den Zeremonien vor der Taufe vollzogen worden sein. Wenn wir nun die Quellen für diesen Exorzismusritus, wie sie für die Liturgie von Antiochien durch Theodor, für Afrika durch Augustinus und Quodvultdeus und für Spanien durch Ildefons von Toledo geboten werden, vergleichen, so ergibt sich folgendes Bild:

⁹ A. MINGANA, *loc. cit.*, 32.

¹⁰ A. MINGANA, *loc. cit.*, 35-36.

1. Theodors Katechesen geben uns die Möglichkeit, den Ritus des Ciliciums in der Liturgie von Antiochien nachzuweisen. Bisher war dieser Ritus nur für den Westen bekannt. Theodor ist jedoch nicht die einzige Informationsquelle, die uns den Nachweis dieses Ritus in der Ostkirche gestattet. Lange vor der Wiederentdeckung der Katechesen dieses Theologen besaßen wir die Taufkatechesen des berühmten Leiters der Schule von Edessa, der 457 wegen seiner nestorianischen Lehre von dort vertrieben, die Schule von Nisibis gründete, der er vierzig Jahre hindurch vorstand. Leider ist sein Zeugnis für unsern Ritus bisher immer übersehen worden. In einer dieser von R. Connolly bereits im Jahre 1909 veröffentlichten Katechesen beschreibt er den Taufkandidaten mit den Worten :

« Nackt steht er da und unbekleidet vor dem Richter, damit er durch seinen elenden Zustand Barmherzigkeit als sein Gewand erlangen möge. Unbekleidet verteidigt er seine Sache gegen seinen Gegner, damit der König ihn sehen und eilends sein Urteil sprechen möge über ihn. Er beugt seine Knie und senkt das Haupt in seiner Verwirrung, und er schämt sich zum Richter aufzublicken. Er breitet das Tierfell aus und dann nähert er sich, um Barmherzigkeit zu erbitten, indem er erwähnt, dass er in der Knechtschaft des Bösen stand¹¹. »

R. H. Connolly, der diese Katechese ins Englische übersetzte, fügte hinter den Worten « Er breitet das Tierfell aus » in Klammern « upon him » hinzu, aber von einem « über sich » steht nichts im Text. Es handelt sich nicht um ein Sichbekleiden mit dem Cilicium, sondern um ein Ausbreiten, « spread », desselben auf dem Boden. Die mehrfache Erwähnung dieses Ritus durch Theodor von Mopsuestia macht es klar, dass auch hier bei Narsai derselbe Taufexorzismus vorausgesetzt werden muss. Der Taufkandidat breitet das Cilicium nicht « über sich », sondern auf dem Boden aus, um darauf während des Exorzismus zu stehen. So haben wir hier in Narsai einen zweiten Zeugen für den eigenartigen Brauch in der Ostkirche.

2. Wenn wir den Ritus der syrischen Kirche mit dem der Kirche von Nordafrika vergleichen, so ergibt sich jedoch ein Unterschied. Die Worte des Quodvultdeus : « Quid est quod hac nocte circa vos actum est, quod praeteritis noctibus actum non est ?- », lassen vermuten, dass dieser Ritus in der Tauf liturgie von Africa nur einmal, nämlich unmittelbar vor der Taufe, vollzogen wurde. In der Ostkirche dagegen scheint eine Wiederholung stattzufinden. Das erste Mal wird er unmittelbar nach der Eintragung des Taufkandidaten in das Taufregister erwähnt, wie Theodor sie in seiner ersten Taufkatechese schildert, die sich mit der entfernteren Vorbereitung auf das Sakrament der Wiedergeburt befasst. Das zweite Mal begegnet er unmittelbar vor der Taufe in der Ostervigil, deren

11. Narsai, *Homily XXII (B) On Baptism*. R.H. CONNOLLY, *The Liturgical Homilies of Narsai translated into English*, « Texts and Studies, vol. VIII », Cambridge 1909, 39.

Zeremonien Theodor in der zweiten Taufkatechese behandelt. Die einleitenden Worte der zweiten Katechese unterscheiden nämlich sehr deutlich zwischen den entfernteren Zeremonien, die weiter zurückliegen, und den Riten, die unmittelbar mit dem Taufakt verbunden sind. Aus all dem ergibt sich, dass der Ritus in der Liturgie der Ostkirche stärker betont war als in der Kirche von Afrika.

In Spanien, wo wir den Ritus zwei Jahrhunderte später nachweisen konnten, wird er in derselben Form vollzogen, wie in Afrika, nämlich nur unmittelbar vor der Taufe. Diese Entwicklungslinie lässt einige Schlüsse zu. Sehr wahrscheinlich ist der Ritus in der Liturgie von Antiochien, die Theodor beschreibt, beheimatet und gelangte von dort nach Afrika. Die Liturgie von Spanien übernahm den Brauch von der afrikanischen.

A. Baumstark hat vor mehr als zwanzig Jahren versucht, den Einfluss der orientalischen Liturgien auf die altspanische Liturgie zu erforschen¹². Lange vor ihm hatten sich bereits P. Le Brun¹³ und J. Mabillon¹⁴ darum bemüht. Es gelang Baumstark, der seine Untersuchungen auf das Offizium, die Messliturgie und den Heiligenkalender beschränkte, den Einfluss des Ostens auf die altspanische Liturgie klar und deutlich nachzuweisen. Vor allem konnte er den Einfluss Antiochiens auf den spanischen Heiligenkalender unter Beweis stellen. Ich bin überzeugt, dass es sich lohnen würde, die altchristliche Tauf liturgie Spaniens auf ihre östliche Beeinflussung zu untersuchen. Jedenfalls haben wir durch unsere Untersuchung eine Zeremonie des Taufritus von Antiochien, von der sich in der römischen und altgallikanischen Liturgie nicht die geringste Spur findet, im Taufritus der altspanischen Kirche entdeckt. Baumstark ist der Ansicht, dass Konstantinopel die Brücke für den Einfluss Antiochiens auf die Liturgie Spaniens sei. In unserm Falle trifft diese Vermutung nicht zu, denn in der Tauf liturgie Konstantinopels ist dieser Brauch bisher nicht nachgewiesen. Da wir den Ritus des Stehens auf dem Cilicium vielmehr in der Tauf liturgie von Afrika vorfanden, und zwar zweihundert Jahre bevor wir ihn in Spanien feststellen konnten, so liegt der Schluss nahe, dass der orientalische Ritus, wie er zuerst von Theodor in Antiochien und später von Narsai in Edessa oder Nisibis bezeugt wird, über Afrika nach Spanien kam. Diese Feststellung weist von Neuem auf die grosse Bedeutung hin, die der afrikanischen Liturgie für die Geschichte des altspanischen Ritus beizumessen ist. Auf die Beziehungen dieser zwei benachbarten Liturgien hat bereits W.C. Bishop¹⁵ nachdrücklich auf-

12. Vgl. A. BAUMSTARK, *Orientalisches in altspanischer Liturgie*, dans *Oriens Christianus* 32, 1935, 3-37.

13. Vgl. P. LE BRUN, *Dissertations historiques et dogmatiques sur les liturgies de toutes églises du monde chrétien*, Paris 1726.

14. J. MABILLON, *De liturgia Gallicana*, PL, 72, 188ff.

15. Vgl. W.-C. BISHOP, *The Mozarabic and Ambrosian Rites. Four essays in comparative liturgiology*, Alcuin Club Tracts XV, London, 1924.

merksam gemacht. E. J. Badcock¹⁶ hat besonders die Ähnlichkeit hervorgehoben, die zwischen dem Glaubensbekenntnis der afrikanischen und der spanischen Kirche besteht. F. Cabrol hat Recht, wenn er sagt: « Ces constatations n'ont rien d'étonnant. La proximité des deux contrées, la facilité des relations entre l'une et l'autre, l'influence d'écrivains, expliquent la communauté de certains usages. Nous pensons même qu'une étude plus méthodique et plus détaillée ne manquerait pas de donner des résultats intéressants¹⁷ ».

Wir haben hier in unserm Falle eines dieser « interessanten Resultate »; besonders interessant, weil wir einen Ritus nachwiesen, der sich in Antiochien und Edessa, danach in Afrika und zuletzt in Spanien findet. Cabrol hatte nur die liturgischen Wechselbeziehungen zwischen Afrika und Spanien im Auge. Es wäre eine noch verlockendere Aufgabe, Afrika als Brücke zwischen den Liturgien des Ostens und Altspaniens zum Gegenstande einer liturgiegeschichtlichen Untersuchung zu machen.

Zum Schlusse bleibt noch die Frage nach dem Sinn und der Bedeutung des eigenartigen Brauches des Stehens auf dem Cilicium. F.-J. Dölger bemerkt dazu: « Augustin, der den Brauch berichtet, legt ihm einen mystischen Sinn bei, leider ohne den geheimnisvollen Sinn näher auszuführen. Es ist uns durch dieses Schweigen Augustins jedenfalls ein wertvoller Fingerzeig für die Erklärung der Zeremonie vorenthalten; wir sind deshalb zum grossen Teil auf Vermutungen angewiesen¹⁸ ». Hier befindet sich Dölger meines Erachtens im Irrtum, denn Augustinus gibt den mystischen Sinn unmittelbar danach mit den Worten: « Calcanda sunt vitia velleraque caprarum: sinistorum haedorum conscindendi sunt panni¹⁹ ». Für Augustinus sind also die Ziegenhäute Symbole der Sünden und Laster, denen die Katechumenen nun abschwören. Sie müssen *mystice* diese Zeichen der Sünde zertreten, denn diese Tierfelle erinnern an die beim Gericht zur Linken stehenden Böcke. « Die Fetzen ihrer Häute müssen zerrissen werden ». Das Stehen auf dem Tierfell ist daher gleich bedeutend mit dem Zertrampeln der früheren Sünden, d. h. mit der entschiedenen Abwendung von den Lastern. Dieselbe Ausdeutung des Cilicium wird von Augustinus *De civitate Dei* gegeben: « in cilicio quippe recordatio est peccatorum propter haedos ad sinistram futuros²⁰ ». In *De consensu evangelistarum* legt Augustinus das Cilicium ebenfalls als Symbol der Sünde aus: « Quis autem dubitet ad peccati significationem cilicium pertinere²¹ ». In Spanien wird das Cilicium gleichfalls als ein

16. Vgl. F.-J. BADCOCK, *Le credo primitif d'Afrique* dans *Revue Bénédictine*, 45, 1933, 3-9.

17. F. CABROL, *Mozarabe (La Liturgie)* dans *Dictionnaire d'archéologie chrét. et de liturgie*, XII, 1, 463.

18. F.-J. DÖLGER, *op. cit.*, 218.

19. *Sermo* 216, 10-11, PL, 38, 1082. Die ganz willkürliche Einteilung bei Migne trennt den Satz von dem vorhergehenden.

20. *De civitate Dei* XV, 4, CSEL, 40, II, 104.

21. *De consensu evang.* II, 4-13, CSEL, 43, 94. Vgl. *Contra mendacium* 10, 24.

Symbol der Sünde verstanden, wie Isidore beweist, der fast die gleichen Worte wie Augustinus gebraucht : « In cilicio peccatum ostenditur propter haedos ad laevum futuros²² ». Ildefons von Toledo sagt klar und deutlich bei der Beschreibung des Taufexorzismus, dass das Cilicium ein *signum poenitentiae* ist²³. Damit deckt sich, was Theodor von Mopsuestia sagt, dass das Cilicium den Taufkandidaten an seine Sünden erinnern soll, wie oben dargelegt wurde.

G. Anrich hat die Frage erhoben, « ob nicht das Stehen auf dem Cilicium, dem Augustinus einen geheimnisvollen Sinn beimisst, dem einen sehr wichtigen Lustrationsritus darstellenden Stehen auf dem Zeuswiderfell entspricht », von dem die Lexikographen Hesychius und Suidas berichten²⁴. Obschon Dölger glaubt²⁵, dass man die von Anrich aufgezeigte Parallele nicht ausser acht lassen darf, bin ich der Ansicht, dass der christliche Ritus nicht auf den heidnischen Ritus zurückgeht, ganz abgesehen davon, dass der Ritus des Stehens auf dem Zeuswiderfell bisher ganz verschieden gedeutet worden ist²⁶. Viel näher liegt es, den christlichen Brauch aus den Riten des Alten Testaments herzuleiten. Es ist in diesem Zusammenhang sehr bezeichnend, dass sowohl Theodor von Mopsuestia wie auch Augustinus bei der Erklärung des Ritus auf Psalm 30,11 Bezug nehmen : « Du zogst mir das Bussskleid aus und umhülltest mich mit Freude ». Theodor erklärt, dass der Taufkandidat mit Recht diese Worte sprechen könne, wenn er auf dem Cilicium stände. Augustinus beruft sich auf denselben Psalmvers, macht dabei aber auf den Unterschied zwischen dem jüdischen und christlichen Brauch aufmerksam : « Ihr zoget zwar kein Busshemd an, aber euere Füße standen mystischerweise darauf ». In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung zu wissen, dass es eine alte jüdische Sitte war, bei besondern Anlässen das Cilicium auch als Gebetsteppich zu benutzen. So betet nach dem Bericht des Eusebius²⁷ das Volk auf einem Tierfell für den sterbenden König Herodes. Rufin²⁸ gibt dies mit den Worten wieder : « more patrio super cilicia strati ». Auf jeden Fall war das cilicium im Alten Testament

22. Isidor, *In Exod.* 54, 1, PL 83, 314.

23. Vgl. oben Anmerkung 6.

24. G. ANRICH, *Das antike Mysterienwesen in seinem Einfluss auf das Christentum*, Göttigen, 1894, 204ff. Vgl. Hesychius, *Lexikon*, s. v. I, 519 ed. Schmidt. Suidas, s. v. *Διὸς χυδίων*.

25. F.-J. DÖLGER, *op. cit.* 115. Auch P. Oppenheim glaubt an eine heidnische Parallele, vgl. P. Oppenheim, *Symbolik und religiöse Wertung des Mönchskleides im christlichen Altertum* « Theologie des Ostens », 2, Münster, 1932, 195.

26. Vgl. die ganz verschiedene Deutung bei W. Kroll, *Alte Taufgebräuche* dans *Archiv für Religionswissenschaft* 8, Beiheft 1905, 39. J. PLEY, *De lanae in antiquorum ritibus usu* « Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten XI, 2 », Giessen, 1911, 78. M. P. NILSSON, *Greek Popular Religion*, New-York, 1940, 50.

27. Eusebius, *Hist. eccl.*, 2, 10, 8.

28. Rufin, *Eusebii eccl. histor.* 2, 10, 8, GCS II, 1, 129: *Ingens multitudo totius aetatis et sexus conveniens more patrio supra cilicia strati omnipotenti deo pro regis incolumitate supplicabant.*

ein Symbol der Sünde. Daraus kann sich der christliche Exorzismusritus ohne jede Schwierigkeit entwickelt haben, hatte doch der Exorzismus auch die Bedeutung einer feierlichen Abschwörung, wie oben gezeigt wurde. Diese Herleitung aus alttestamentlichen Brauchtum ist umso wahrscheinlicher, da sich durch die Taufkatechesen des Theodor von Mopsuestia gezeigt hat, dass der christliche Ritus in der syrisch-palaestensischen Liturgie beheimatet war.

J. QUASTEN,
Washington.